

100 Jahre Pfadi : Episoden aus der Geschichte der Pfadi in Olten

Autor(en): **Weibel, Patrick**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **65 (2007)**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-659917>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

100 Jahre Pfadi

Episoden aus der Geschichte der Pfadi in Olten

Patrick Weibel

«Wer kennt sie nicht, die jungen Burschen mit ihren breitrandigen Hüten, den gelbbraunen Hemden und den bunten Dreieckstüchern als Krawatten um den Hals gebunden?», wird im «Oltner Tagblatt» vom 19. November 1971 gefragt. Damals existierten die drei Oltner Pfadiabteilungen seit knapp 40 Jahren. Die Anfänge der Pfadi gehen noch weiter zurück.

Gründung der Pfadi

Als Geburtsstunde der Pfadi gilt ein Lager von 21 britischen Jungen im Sommer 1907 auf Brownsea Island in England. Lord Robert Baden Powell – genannt Bi-Pi – versammelte die Knaben aus den unterschiedlichsten Gesellschaftsschichten mit dem Ziel, ihnen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung zu bieten. In seinem Programm stellte der Pfadigründer die zielbewusste Charaktererziehung in den Vordergrund. Zu seinen Hauptzielen gehörten auch die Förderung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit, des Wissens, der Handfertigkeit und der Kameradschaft. Das zehntägige Zeltlager abseits der Zivilisation war ein voller Erfolg und die Pfadi sollte von nun an ihren Eroberungszug rund um die Welt antreten.

Bereits wenige Jahre nach dem ersten Pfadilager gelangte die Pfadiidee 1912 auch in die Schweiz, wo 1913 der Schweizerische Pfadfinderbund gegründet wurde, dem sich 1920 der Kanton Solothurn anschloss. Heute sind weltweit rund 40 Millionen Menschen in 216 Ländern Mitglieder der Pfadibewegung, wovon in der Schweiz 45 000 Kinder und Jugendliche in 700 Abteilungen aktiv sind. Diese lokalen Gruppen organisieren sich in 23 Kantonalverbänden, die von der Pfadibewegung Schweiz als Dachorganisation getragen werden. In den drei Oltner Pfadiabteilungen «Pfadfinder Abteilung Stadt Olten», «Pfadi Froburg Olten» und «Oltner Pfadfinderinnen Abteilung» engagieren sich heute insgesamt über 200 Kinder und Jugendliche.

Die Pfadi kommt nach Olten

Als erste Oltner Pfadiabteilung wurde am 22. November 1932 die Pfadfinder Abteilung Stadt Olten (kurz PASO) oder «Blau-Weiss Olten» gegründet. Die Zugehörigkeit zur PASO ist bis heute am Halstuch in den Oltner Farben Blau-Weiss zu erkennen. Die Abteilung war als einer der ersten Oltner Vereine überhaupt politisch und konfessionell unabhängig. Schnitzeljagden, Postenläufe, Kartenlesen, Morsen, Seiltechnik, Bastelarbeiten, Schmugglerspiele in der Altstadt sowie Pfingst- und Sommerlager gehörten zu den zahlreichen Aktivitäten. Diese haben sich im Laufe der Zeit an die immer neuen Bedürfnisse angepasst. Heute werden die Aktivitäten üblicherweise in einem Quartalsprogramm koordiniert, wobei die Jugendlichen in einer Geschichte Fantasiewelten, andere Zeitepochen oder ferne

Länder kennen lernen. Ein Brauch, der auf eine solche Geschichte zurückgeht, sticht bei der PASO besonders hervor: Seit einer Nachtübung Ende der 1970er-Jahre wird im Pfingstlager jeweils ein Böögg aus Stroh und Lumpen, der meist auch mit Feuerwerkskörpern bestückt ist, verbrannt. «Otti», so sein Name, soll damals als Figur in einer Geschichte für die Entführung von Wölfen (jüngste Pfaditeilnehmende) verantwortlich gewesen sein. Als Strafe wurde er damals verbrannt, und dieser Brauch wird bis heute weitergepflegt, wobei die Geschichte von Mal zu Mal mehr ausgeschmückt wird.

Pfadi Froburg Olten ...

Die Pfadi Froburg Olten (kurz PFO) zeigte sich am 24. Februar 1934 erstmals der Öffentlichkeit. Anlass war ein Propagandatag, bei dem die Oltner Buben für die Pfadi begeistert werden sollten. Mit einem künstlichen Lagerfeuer im Josefsaal der St.-Martins-Kirche und einem Film konnten 69 neue Mitglieder gewonnen werden. Gegründet wurde die Abteilung von der Oltner Kirche als Gegenbewegung zur bereits bestehenden konfessionslosen Abteilung. Im Gründungsjahr waren die Fahnen- und Wimpelweihe am 15. April, die Teilnahme an der kantonalen Landsgemeinde in Grenchen – mit dem Gewinn eines Kochkessels für die beste Lagerordnung – und das erste Sommerlager in Calpiogna weitere Höhepunkte. Heute ist die Abteilung konfessionsneutral, gehört aber zum Verband katholischer Pfadfinder und kann deshalb auf finanzielle Unterstützung und die Verwendung von Räumlichkeiten der Kirche Olten zählen.

Die Lager führten die Froburger in alle Landesteile der Schweiz und bildeten die unumstrittenen Höhepunkte in jedem Pfadijahr. Ein Lagertelegramm aus dem Zeltlager in Sachseln aus dem Jahr 1949 zeigt eindrücklich und in knapper Form das damalige Lagerleben: *«Fahrt nach Luzern mit Hindernissen wegen entgleister Lokomotive. Zeltplatz maximal. (...) Jeden Abend ein Lagerfeuer mit Gruselgeschichten. Pfaderausbildung, Zwei Bergtouren, Brienzerrothorn und Pilatus. Aufstieg zum Pilatus während der Nacht. Besuch der Bruderklausen-Heiligtümer. Nächtlicher Überfall der Rover (älteste Pfaditeilnehmende) glänzend abgeschlagen. Baden im See. 25 Grad. Sich waschen und Suppenwasser im Bach. Wetter schön und heiss. Zwei Gewitter und ein Donnerwetter des Vikars. Küche arbeitet prompt wie noch nie. Essen ist gross. Vor der Küchenmannschaft drückt man sich aber. Jeden Morgen Messe mit Predigt. Vikar amtiert auch als Wundarzt. Ungeheure Mengen an Jod, Heftpflaster und Gurgelwasser werden verschlissen. Bettlägrig bloss ein Mann. (...) Ziemlich viele Lagerbesuche. Alle begeistert. Wir auch. Bremsenplage. Dank den Wohltätern! Ankunft in Olten, Freitag, 12. August, 19.54 Uhr, bis Luzern auf dem Seeweg. Eltern, Bad be-reithalten! Und Argumente gegen derbe Redensarten.»*

Ganz speziell in Erinnerung bleiben die Teilnahmen an den Bundes- und Kantonallagern. Darunter die Begegnung mit Bundesrat Chaudet im Bundeslager 1956, dem die Froburger vorsingen durften. Oder das bisher grösste Pfadilager in der Schweiz 1980, als 22 000 Pfadfinderinnen und Pfadfinder in der ehemaligen Grafschaft Gruyère zelteten.

... und Oltner Pfadfinderinnen Abteilung

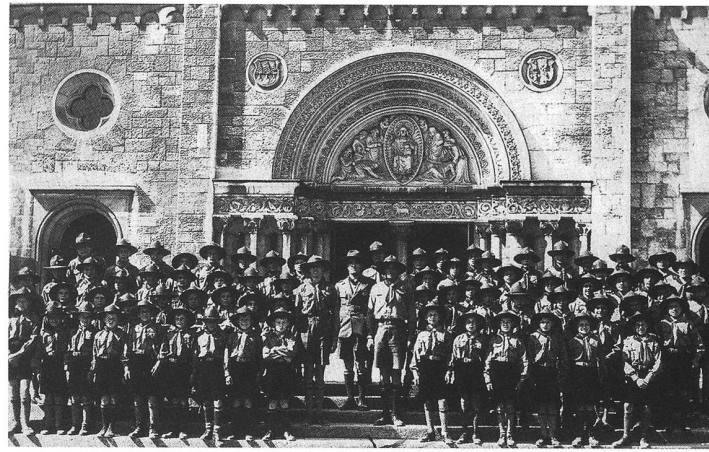
Das gängige Kürzel der Oltner Pfadfinderinnen Abteilung – OPA – ist in zweierlei Hinsicht irreführend. Zum einen ist die OPA eine reine Mädchenabteilung, zum anderen ist sie mit Gründungsjahr 1936 die jüngste Oltner Pfadiabteilung. Aus einem Dokument Anfang der 1960er-Jahre sind die Erwartungen einer Gruppenleiterin (Fähnleilerin) an ihre Teilnehmerinnen und umgekehrt zu entnehmen. So wünscht sich die Leiterin: *«Sie (die Kinder) haben alle den Willen, gute Pfadis zu werden. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen sie sich noch viel erziehen. (...) Auch Zuverlässigkeit sollte bei allen Pfadis vorhanden sein. Jedermann, der sonst nichts von der Pfadi weiss, stellt die Anforderung an uns Pfadis, zuverlässig zu sein.»* Im Gegenzug lautet der Wunsch der Kinder: *«Wir möchten eine nette und flotte Fähnleilerin. (...) Unter einer flotten Fähnleilerin verstehen wir jemand, der Disziplin hat. Nicht nur stramm marschieren, sondern auch bei jedem Spiele mitzuarbeiten ist ihre Pflicht. (...) Dann sollte uns die Fähnleilerin auch ein richtiges Mütterlein sein, zu dem man seine Sorgen tragen kann.»*

Bis in die 1980er-Jahre führte die OPA zusammen mit den anderen Oltner Abteilungen immer wieder Unterhaltungsabende durch, zu denen die ganze Oltner Bevölkerung eingeladen war. Bei den aufgeführten Theaterstücken beteiligten sich die Pfadis als Schauspieler, Techniker und Regieleute. Nach der Darbietung gab es «Chilbibetrieb» mit «Glücksspielen, Kuchenstand, Wurst- und Bierbar und Schaubuden». Die Unterhaltungsabende standen jeweils unter einem speziellen Motto, so beispielsweise 1968 im Hotel Schweizerhof mit «Besuch aus dem Weltall» oder 1980 in der Pauluskirche mit «Reise um die Welt».

Pfadiheime

Auch wenn Pfadis viel Zeit draussen in der Natur verbringen, gehört doch zu jeder richtigen Pfadiabteilung ein eigenes Pfadiheim. Nicht anders bei den Oltner Abteilungen. 1960 konnte die Oltner Pfadfinderinnen Abteilung eine Baracke erwerben und an der Tannwaldstrasse 100 ihr erstes Pfadiheim errichten. Mit grossen Aus- und Umbauten im Jahr 1983 konnte das Pfadiheim an die Kanalisation und ans Stromnetz angeschlossen werden. Die Jahre des Zentrums der pfadfinderischen Aktivitäten sind allerdings gezählt, da der Grundeigentümer Ausbaupläne hat und die Parzelle bald geräumt werden muss. Wo die Oltner Pfadfinderinnen ein neues Zuhause finden, ist noch offen.

In einer komfortableren Lage ist die PASO, welche ihr Pfadiheim seit den 1950er-Jahren an zentraler Lage am Rötzmattweg 119 benutzt. Zuvor war die Abteilung allerdings an verschiedenen Standorten untergebracht, so in einer Baracke an der Dünnern, in der Schuhfabrik Strub/ Glutz und im Gebäude des Konsumvereins an der Aarauer-



Gruppenbild der Pfadi Froburg Olten anlässlich ihrer Gründung 1934



Pfadfinder der Pfadfinder Abteilung Stadt Olten 1934



Foto der Oltner Pfadfinderinnen Abteilung aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs: das Pfäderli (oder Bienli) mit Namen Edmonde Arquillère (Mitte) kam durch die Pfadi zur Erholung in die Schweiz und war bei der Familie Thomann an der Felsenstrasse zu Gast. Die zwei Freundinnen links und rechts sind Hanny Roeck w/o Strupf und Meieli Thomann w/o Turdi.

strasse. Die Pfadi Froburg verfügt seit 1969 über ein eigenes Pfadiheim an der Fuchsackerstrasse 7 in Starrkirch-Wil. Die Idee zum Bau eines eigenen Heims entstand an einem Kegelaabend im Restaurant Terminus zwei Jahre zuvor. Seither werden die vielen Aktivitäten im Heim und im nahegelegenen Wald durchgeführt.

Berichte über die Abenteuer und Erlebnisse der Oltner Pfadis kann man in den jeweiligen Abteilungszeitungen nachlesen. Seit 1986 erscheint drei- bis viermal jährlich die «Pfadiwelle», welche von der OPA herausgegeben wird. Bei der Pfadi Froburg haben sich verschiedene Zeitungen im Laufe der Zeit abgelöst. «Späher», «Blickpunkt», «Traktor», «Dr Hammer» und aktuell «PFOpf» laden zum Schmökern und in Erinnerungen schwelgen ein. Die Abteilungszeitung der PASO heisst «Otti», was auf die sagenumwobene Figur aus der erwähnten Geschichte zurückgeht.

Gemeinsames Sommerlager 2004

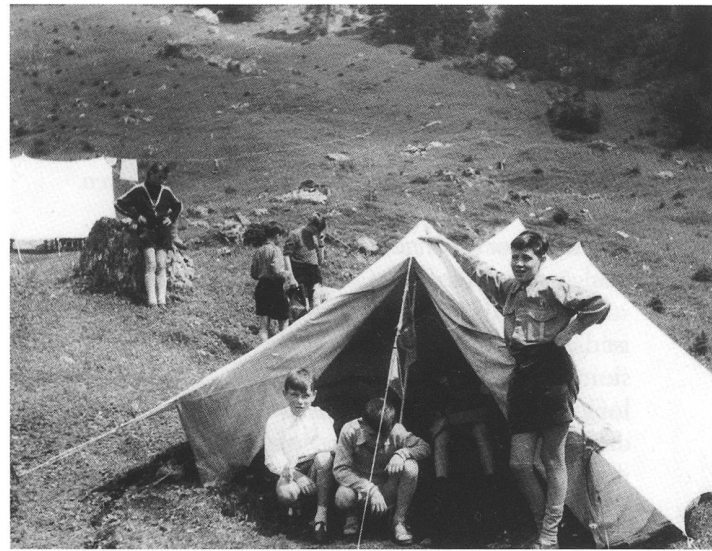
In den Herbstausgaben 2004 konnte man bei allen drei Abteilungen über das gelungene gemeinsame Sommerlager in Prêles (Wölfe) und Corgémont (Pfadis) lesen. Die Planung eines solchen Lagers stellte für die Leiterinnen und Leiter eine zusätzliche Herausforderung dar. Der Erfolg kann sich sehen lassen, konnten doch die 54 Wölfe und 82 Pfadis eine beziehungsweise zwei unvergessliche, abwechslungsreiche und spannende Wochen im Berner Jura unter dem Motto «Hexenzirkel im Tolubabobuwald» verbringen. Das gegenseitige Kennenlernen und die zahlreichen Erlebnisse haben das Zusammengehörigkeitsgefühl gefördert, und jedes Jahr treffen sich die Leiterinnen und Leiter der drei Oltner Abteilungen zum gemeinsamen «Chlausenessen».

Blickt man auf die rückläufige Entwicklung der Mitgliederzahlen in den vergangenen Jahren, die Zusammenlegung von Abteilungen in anderen Kantonsteilen und die Auflösung von Pfadiabteilungen, dann wird offenbar, dass Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung immer wichtiger werden.

Jubiläumsjahr 2007

Das Jubiläumsjahr 2007 der Pfadi soll getreu dem Motto des Weltverbandes «One World One Promise – Eine Welt, ein Versprechen» Menschen einander näher bringen. Pfadis auf der ganzen Welt feiern die 100 Jahre Pfadi mit zahlreichen Aktivitäten und wollen so einen Beitrag zur Völkerverständigung und zum Frieden leisten. Wie sagte doch bereits der Pfadigründer Bi-Pi: *«Versuche die Welt immer ein Stück besser zu hinterlassen, als du sie vorgefunden hast.»*

Im Kanton Solothurn wird das Jubiläum mit einem kantonalen Pfingstlager in Olten und einem nationalen «Pfadi Folk Fest» in Solothurn gefeiert. Dass die Pfadi weltumspannend ist, zeigt in diesem Jahr auch das World Jambooree in England. Auch aus den drei Oltner Abteilungen werden junge Pfadfinderinnen und Pfadfinder ins Geburtsland der Pfadi reisen, um an diesem denkwürdigen Lager genau 100 Jahre nach dem ersten Pfadilager an fast gleicher Stelle ihre Zelte aufzuschlagen.



Sommerlager in Engelberg 1955



Wölfe beim Spielen im Wald 1996



Strahlende Gesichter im gemeinsamen Oltner Sommerlager 2004

Mehr Informationen zu den Oltner Pfadiabteilungen gibt es bei den Abteilungsleitern oder im Internet unter www.paso-olten.ch (PASO), www.pfo.ch (PFO), www.pfadi.org (Pfadi Kanton Solothurn) und www.pbs.ch (Pfadibewegung Schweiz).

Ein herzlicher Dank den drei Abteilungsleitern Florian Widmer v/o Spick (PASO), Roman Ertlin v/o Panther (PFO) und Oliver Tschopp v/o Gümper (OPA) für die zur Verfügung gestellten Dokumente und Fotos aus ihren Archiven sowie für die Kommentare und Rückmeldungen während der Entstehung dieses Textes.